



BILD:THOMAS NEU

40 Jahre Franz Politzer in der Bensheimer Galerie Böhler: Unser Bild zeigt den Galeristen Wolfgang Böhler (r.) mit dem Künstler Franz Politzer.

Von unserer Mitarbeiterin
Eva Bambach

BENSHEIM. Er war schon im vergangenen Jahr mit einer großen Ausstellung im Parktheater präsent. Nun aber drängte ein außergewöhnliches Jubiläum zu einer erneuten Würdigung des österreichischen Künstlers: „Franz Politzer – 40 Jahre in der Galerie Böhler“.

In den Räumen der Galerie am Marktplatz ist derzeit eine sehr persönliche Ausstellung zu sehen, für die das Galeristenehepaar wochenlang in Hunderten von Grafiken stöberte, um „die“ gültige Auswahl zu

Weggefährten und Sammler

Zur Vernissage der Jubiläumsausstellung mit Werken von Franz Politzer am Montagabend waren nicht nur viele Sammler und Kunstfreunde nach Bensheim in die Galerie Böhler gekommen, sondern auch künstlerische Weggefährten Politzers.

Wolfgang Böhler begrüßte unter den Gästen namentlich unter anderem Bernd Kastenholz und Theo Rörig, der die Ausstellung mit einigen plastischen Arbeiten in den Vitrinen ergänzte.

Von den Vertretern der Stadt war Berthold Mäurer gekommen, der auch manche Vernissage Politzers mit gestaltet hat, und Stadtrat Norbert Bauer, der seit den ersten Tagen der Galerie in Bensheim zu den treuen Besuchern zählt.

eba

treffen. Entstanden ist ein Streifzug durch das Oeuvre Politzers das auch den engen freundschaftlichen Kontakt zwischen den beiden Galeristen und dem Künstler spiegelt und daran erinnert, dass der gemeinsame Weg mit der Geschichte der Galerie untrennbar verbunden ist.

So zeigt die Ausstellung beispielsweise ein Gemälde, das normalerweise das Wohnzimmer der Böhlers zierte. Zu sehen sind auch zwei der ersten von Böhlers auf der Basler Kunstmesse 1977 erworbenen Grafiken. „Waldrand“ und „Gefangener Baum“ wurden damals am Stand der Galerie Hilger angeboten.

Seit der ersten eigenen Ausstellung auf Schloss Lichtenberg im Jahr 1978 folgten etwa 30 weitere Einzelausstellungen und 65 Grafik-Editionen. Die Galerie wurde zur „hauptsächlichen Betreuerin der gewaltig anschwellenden Graphikeditionen“, wie Wolfgang Böhler bei der Eröffnung anmerkte. An die Anfänge erinnern sich Helga und Wolfgang Böhler noch heute lebhaft:

Test

Auf der Buchmesse in Frankfurt bestückte man einen eigenen Stand mit einer Politzer-Mappe. Das war „unser Teil des Abenteuers“, erklärte Wolfgang Böhler, „mit einem vergleichsweise unbekanntem Künstler eine Messekoje zu mieten und im Bereich Kunst als Neuling eine Mappe zu präsentieren und gar zu verkaufen. (...) Wir hatten Erfolg und konnten überleben: eine unbekannte Galerie und ein durch wenige Ausstellungen in Frankfurts Umfeld vertretener Künstler.“ Allerdings gab es

auch eine Zeit der Rückschläge nach der Grafik-Schwemme der 1980er-Jahre, die den „besessenen Grafiker“ Politzer jedoch nicht davon abhielt, weiterhin seine präzisen, von meisterlicher Drucktechnik geprägten Farbradierungen zu schaffen.

Test

Der Künstler war bei der Eröffnung der Jubiläums-Werkschau anwesend. „Wie geht es weiter?“, fragte ihn ein Gast. „I mal halt jeden Tag“, war die sympathisch-lapidare Antwort, die andeutete, dass Politzer selbst gespannt darauf ist, was noch kommen mag. In den letzten Jahren, so habe er bemerkt, ziele er mehr als früher darauf, den Betrachter in die Irre zu führen. Und dabei öffneten sich beim Malen jedes Bildes wieder zwei neue Ideen. Nach seinen Vorbildern aus der Kunstgeschichte befragt, nannte Politzer die spätmittelalterlichen Maler Rogier van der Weyden und Hieronymus Bosch, deren „Kulissenhaftigkeit“ ihn beeindruckt habe. Aber auch die abstrakten Arbeiten von Emil Schumacher oder Anselm Kiefer schätze er für ihre große Intensität, sagte Politzer.

Kunstfreunden an der Bergstraße dürften die präzise gezeichneten, messerscharf in einen von atmosphärischen Störungen ungetrübten Himmel geschnittenen Landschaften Politzers vertraut sein, die surreal und zugleich nicht völlig undenkbar erscheinen. Doch arbeitet der fleißige Künstler stetig an neuen Variationen seiner vom Menschen gezähmten Natur. So sind unter den mehr als sechzig Ölbildern und

Farbradierungen der aktuellen Ausstellung auch ganz neue Arbeiten. Die jüngsten datieren aus dem Jahr 2018, „Begrünte Insel“ etwa: Wie die gestaltete Mitte eines Verkehrskreises ragt aus einer leuchtend blauen Wasserfläche eine Insel. Sie ist mit Halmen und Blattpflanzen bewachsen. Davor gibt eine glatte Mauer den Durchblick frei. Sie ist mit einer baumbestandenen Landschaft bemalt, die im Verhältnis zu den Pflanzen auf der Insel miniaturhaft wirkt. Oder ist es eine Landschaft in natürlicher Größe, die begrünte Insel aber von gigantischen Kräutern bewachsen? Unmöglich zu entscheiden!

Die Ausstellung dauert noch bis zum 5. Mai 2018, zu sehen samstags von 10 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung.

Zur Person: Franz Politzer

■ **Geboren** wurde Franz Politzer **1950 in Wien**. Heute lebt und arbeitet er in Millstatt, Kärnten.

■ Nachdem er **zwei Jahre Geologie studiert** hatte, wandte sich dem **Studium der Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien** zu. Bei Prof. Walter Eckert arbeitete er fünf Jahre in der Meisterklasse. 1975 beendete Politzer sein Studium mit dem Diplom und ist seitdem als freischaffender Künstler tätig.

■ 1974 erhielt er den Preis der Bundeshauptstadt Wien beim **österreichischen Grafikwettbewerb** in Innsbruck. 1992 wurde ihm der **Rheinische Kunstpreis** verliehen. eba